

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Gynaicologia. Das ist: Grund- vnnd Außfuhrlicher Discurs Von Perfection, vnd Fürtrefflichkeiten deß löblichen Frawenzimmers**

**Lotichius, Johann Peter**

**Franckfurt am Mayn, 1645**

**VD17 VD17 23:270360Q**

Der erste Satz

[urn:nbn:de:bsz:31-133123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-133123)



Von Tugenden vnd Vollkommenheiten  
Weibliches Geschlechts

Der erste Satz.

**D**enn (a) die Blöde vnd Schamhafftigkeit des weiblichen Geschlechts / ja die böse / vnd stolze Zeiten (b) darinnen es in Abgang kommen / (c) zuließten / daß Jungfrauen / so mit hohen Gaben vnd gutem Verstand begabet sind / wie sie in Frauenzimmern im nähen vnd stücken gar artig vnd außbündig vnterrichtet werden / also auff hohen Schulen in denen Künsten / welche von der Freyheit vnd Leutseligkeit ihren Namen führen / ohne des Geschlechts Nachtheil / angeführet / vnd auffgezogen / würden / vnd zugleich in solcher Schul-Lehre auffwachsen ; hetten wir / (d) bey der Göttin Lu-

A      no!

2 Von Tugenden vnd Vollkommen:

no! jhnd auffser allem Zweifel / ja wir het-  
ten schon längst verwichenen Zeiten gehabt  
Jungfrauen/ vnd Matronen / welche / wie  
sie in Frömmigkeit/ vnd allen den fürnemb-  
sten Tugenden/berühmet sind / also auch in  
der Gelehrten Geschicklichkeit die Namhafft-  
testen weren / vnd deren viele nicht nur ein-  
mal den Triumph/ oder den Siegs/ Crantz  
in den obberührten allgemeinen Studiis dar-  
von getragen.

(a) Das thewre Werkzeug Gottes Paulus  
in der 1. an die Corinthier am 21. Cap. befiehet  
den Weibern/ daß sie gedecket seyen / wegen der  
Schamhaftigkeit. II. vnd sagen die Rechtsge-  
lehrten/ daß die Jungfrauen sehr blöde / vnd  
schamhaftig seyen/ auch wann man nur von ih-  
rem Heurath rede/ wie die *Glossa ad l. pen. C. de  
Spons.* vnd der fürnehme *Jurist Baldus*, bezeugen:  
vnd stammet hiermit ein *Ovid. l. II. Amor. El. V.*  
da er schreibt:

Quale coloratum Tithoni coniuge  
(caelum  
Subrubet, aut sponso visa puella  
(novo.

Das ist:

Wie der Himmel sich entröset

Von

heiten Weibliches Geschlechts.

3

Von des Tichons Ehgemahl/  
Vnd ein Jungfraw vberall  
Für dem Bräutigam sich blödet.

III. Auf den Medicis sagt Rodericus à Castro, daß die Weibesperonen darumb von den gemeinen vnd öffentlichen Aemptern abgehalten werden / weil sie zu schamhaftig seyen. Denn also schreitet er in dem dritten Buch von der Natur der Weiber/am 9. Capitel: Es wird aber ein Weib genennet eine Gehülffe des Mannes/das ist so viel geredt/ als ein ander Er/die mit ihm vmbgehe. Aber die Schamhaftigkeit des Geschlechts lesset ihnen öffentliche Aempter zu verwalten nicht zu.

IV. Ja das noch mehr ist / so haben vnser Practici in acht genommen / daß etliche der Weibesperonen vnterweilen von so grosser Schamhaftigkeit sind gefunden worden/welche/ da sie mit geheimen Kranckheiten sind belegt gewesen/viel lieber sterben/ als in der Wundärzten Hände kommen/vnd den Ort / oder die Kranckheit / entdecken wollen.

V. Vber dieses so ein Weib etwa in Wassers- Gefahr ihr Leben endet/ so befindet sich / daß sie vnter sich gekhret schwimmet / als ob die Natur selbst der Schamhaftigkeit der Weiber zu Hülf kommen wolte ; da ein Mannsperson herziggen vber sich gekhret/ vnd auff dem Rücken  
A ij liegend

4 Von Tugenden vnd Vollkommen-  
ligend daher fährt/wie Plinius, vnd Agrippa,  
vermelden. Nichts desto weniger doch / sind für  
Zeiten die Weiber auch zu Rathschlägen/ Krie-  
gen/ Künften/ Studien/ vnd Beherrschungen  
vieler Länder vnd Königreich / gezogen worden;  
darvon drunden Meldung geschehen wird. (b)  
Heutiges Tages scheint es zumahl wider gemei-  
nen Brauch zu seyn / wann man auff Hohen  
Schulen die Weiber / vnd Jungfrauen/in  
guten Künften vnterrichten lassen wolte / da doch  
zu einerley Tugenden so wol Weiber als Män-  
ner/geboren sind/wie Plato bekennet *lib. 7.  
de legibus*. Vnter dessen aber / hat gleichwol für  
verstoffener Zeit die Heydelbergische Acade-  
mia, vnter ihren gelehrten Professoren, gehabt  
Olympiam Fulviam Moratam, ein für-  
treffliche/ vnd in dē studiis schier vnvergleichliche  
Frawenpersohn/so offentlich profitiret, vnd vn-  
ter andern die Paradoxa M. Tullii Cicero-  
nis, in offentlichen lectionen von dem Cathader  
herunder verständlich erkläret. Wie auß dē erste  
Buch *operū Olympiz* hell/ vnd klar/ist. Eben  
diese ist zuvor in jren blühendē Jaren zu Ferrara,  
einer fürnehmen Statt in Italia / mit dem  
Durchleuchtigen / vnd Hochgebornen Fräwlein  
Anna, einer Ehst. vnd Guisischen Princessin

in

beten Weibliches Geschlechts. 5

in den Studiis der Freyen Künsten auffgezogen  
vnd vnterrichtet worden/wie sie selbst von sich zeu-  
get / in einem Brieff 11. 11. Epist. an obgedachte  
Princessin gerichtet/mit diesen Worten: Dann  
es ist Euch wol bekant/wie sehr vertraulich  
(ob ihr schon meine Fürstin / vnd Frau ge-  
wesen) wir so viel Jahr miteinander gelebet/  
vnd was massen vns die Freye Künsten / vnd  
deroselben Vbungen hart angelegen gewe-  
sen; welche auch billich die hierdurch ent-  
standene Gegenlieb/vnd Volgewogenheit/  
von Tag zu Tag / je mehr vnd mehr ver-  
mehren sollen Zum andern schreibt man / daß  
die Musæ deren Neun gewesen/vondem Apol-  
line sollen gelehret/vnd vnterwiesen seyn worden.  
Etliche sind in der Meynung die Parca, das ist  
die Göttinnen/so über das Menschliche Leben Ge-  
walt haben/seyen ire Lehrmeisterin gewesen/davon  
*Lil. Gregor. Gyraldus*, in dem Buch von den  
Musis auffzuschlagen ist; vnd lauten seine Wort  
also: Wir aber wollen der gemeinen Sage  
Vnfall geben/ als welche darfür hält/ daß  
an der Zahl neun seyen/derer etliche des O-  
siridis, etliche des Bacchi, etliche des Apol-  
linis, Gefährden gewesen. Daher Apollo  
in von dem *Maerbio* ein Führer der Musen/

A iij oder

6 Von Tugenden vnd Vollkommen;  
oder ihr Obrister genennet wird. So haben  
auch etliche fürgegeben/das sie von dem A-  
pollo seyen gelehret worden / vmb welches  
willen er ein Musicus, das ist / ein fürtreffli-  
cher Meister in der Singe Kunst / genennet  
worden. Doch werden ihrer gefunden/welche  
meynen/die Musæ seyen von den Parcen vn-  
terwiesen worden. Hiervon kan man weiter lo-  
sen bey Iohan. Rarissio lib. IV. theatr. Philos.  
de Musis. Diodoro Siculo, bibliothec. histor. l. i.  
cap. 18. Das aber nit allein Frauen/vnd Junge-  
frauen / für Zeiten in den Philosophischen  
Wissenschaften seyen vnterrichtet worden/son-  
dern auch wol Philosophos vnd Theologos,  
selbst vnterrichtet haben / soll drunden in dem 53.  
Satz offenbahr gemacht werde. (c) Weß grosser  
Schärpffe vnd Tyranny der Männer/könte  
wol ein vnschuldiges Weibes Geschlecht sich höch-  
lich beklagen/besize hiervon den 48. Satz / (d)  
Bey der Göttin Iuno schwuren vor alten Zei-  
ten die Weiber/die Männer aber bey dem Iupi-  
ter, vnd ihrem euaenen Engel/welchen sie Geni-  
um nenneten. Von diesem Weiblichen Eyd-  
schwur kan Virgilius im ersten Buch Æneidos  
am Ende/Ovidius. Eoist. 11. Tibull. in der VII.  
Elegia seines dritten Buchs/ P. tronius Arbi-  
ter, vnd Adrian. Turnebus Adversar. lib. XVII.

cap.

cap. XIX. auffgeschlagen werden. Hieher schlecket sich / was Plato sagt in seinem VII. Buch von den Gesezen: daß nemlich zu einerley Vb- und Verwaltungen/ so wol Weibes, als Mannes Persohnen gebohren seyen. Dersach zeigt Roderic. à Castro an/ in dritten Buch / de natur. mulier. am 8. Capitel / da er schreibt: was den Vbungen des Gemüts zusehet/ dessen wird weder mehr/ oder weniger / in den Weibern gefunden/ als den Männern. Sieh drunden weitläufftig von ihren Ursprüngen / vnd Engenschafften an dem 12. Satz/ bis an den 44.

## II.

Auff solche weise hette es sich ohne Zweifel begeben/ daß wir (a) die Künsten in vielen Dingen vollkommlicher / vnd deutlicher/ nun genossen / auch (b) die stattliche Meister / vnd Philosophi, wol auß den besten Jungfrauen ihres gleichen bekommen hetten.

(a) Also/ damit wir es mit Exempeln erweisen/ hat Sappho die fürtreffliche Poetin/ so vnter den Neun Lyricis nicht die geringste ist/ das carmen Sapphicum erfunden / wie auch das / so Æolicum, vnd Antispasticum genennet

A iiii wird.